

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freisprecher Nr. 26.

87. Jahrgang.

Freisprecher Nr. 26.

Unseren Lesern  
ist die einpall. Zeit aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einkaufung 10 4.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabat.

Beilagen:  
Flauerblätter,  
Mittw. Sonntagblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 216

Dienstag, den 16. September

1913

**Wer** ein Blatt lesen will, das bei billigstem Bezugspreis allen Ansprüchen genügt, die man an eine Tageszeitung stellt, ein Blatt, das in Leitartikeln und einer Wochen-Rundschau rasch, kurz und populär über die politischen Ereignisse berichtet, das alle Vorgänge aus Stadt und Land mit Hilfe des Telefons, Telegraphen und eines Stabes von Mitarbeitern den Lesern vermittelt, das in seinem wirtschaftlichen Teil alle Bedürfnisse berücksichtigt und der Unterhaltung und Belehrung ausgebreitete und sorgsamste Pflege angedeihen läßt, der abonniere den **„Gesellschafter“**.

**Gratisbeilagen:** „Das Blaundersbüchlein“, „Mittw. Sonntagblatt“ und „Schwäbischer Landwirt“.

Abonnements nehmen entgegen unsere Auswärtigen, sämtliche Postboten und unsere Geschäftsstelle.

### Erfolgreiches Insertions-Organ!

Zu recht zahlreichem Abonnement und häufiger Genehmigung des „Gesellschafter“ zu Ankündigungen aller Art ladet höflich ein die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

### Amthliches.

#### Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 86 betreffend **Vorbereitungskurs für Banleute in Hall** vom 3. November ds. Js. ab, werden die beteiligten Kreise hiedurch hingewiesen. Das betr. Gewerbeblatt kann auf dem Rathaus eingesehen werden.  
Den 8. Sept. 1913. Kommerzell.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 16. September 1913.

**Tagesordnung** für die öffentliche Sitzung des Gemeinderats am 17. Septbr. 1913 vorm. 8 Uhr.

1. Bekanntgabe der Stellungnahme der Verkehrsanstalten zu den Fahrplanwünschen der Stadt.
2. Bericht über die Volksbibliothek.

**Versammlung.** Am Sonntag fand im Saal des Gasthauses zur „Araute“ eine Versammlung der Räder- und Rädermeister des Oberamtsbezirks Nagold statt. Der Zweck der Versammlung war, Stellung zu der Errichtung einer Zwangsinnung für den Bezirk zu nehmen. Nach

### Das Schäfergericht in Wildberg.

Mitteilungen aus alten Akten und Urkunden von Hauptlehrer Schuster.

(Schluß.)

Die einzelnen Schäfer unterstanden einem Pfösch- oder Salzmeister. Der hatte besonders darauf zu sehen, ob auf den Weiden nicht mehr Schafe sind als angegeben wurden, sodann den Ein- und Verkauf zu überwachen, Wandrausch zu kontrollieren, bei Krankheiten zu berichten, auch zu sorgen, daß denen armen Schäfer ihr geringer und laurer Lohn fleißig gegeben werde. (Leider konnten wir nirgends einen Lohn verzeichnet finden). Alles das ist in einem langen Statut ausgeführt und zum Schluß heißt es: „Die Pföschmeister sollen bei diesem ihrem Amte sich keine unerlaubten Accidentionen machen, noch die Untertanen über die Gebühr feigern, sondern sich mit ihrem hienächst verordneten Lohn, Tag und Accidention begnügen lassen, auch sowohl in denen vordescribten Punkten als in andern zu bemerken seienden Fällen dergestalten gewissenhaft, getreu und rechtlich verhalten und ausführen, daß sie solches vor Gott im Himmel und ihrer Obrigkeit jederzeit verantworten können, auch mit Ehre und Reputation bestehen mögen.“

Als Lohn erhielt er den Pfösch an mehreren Nächten. Wellen aber der Pföschmeister selbst zum Salzen gehen und bewohnen muß, kann Ihme alljährlich an Geld gar

Eröffnung der Versammlung durch Räderobermeister Henne-Nagold erhielt der Sekretär des Verbandes süddeutscher selbständiger Rädermeister, Sternbeck-Stuttgart, das Wort zu einem Vortrag über das Wesen und die Bedeutung der Innungen, insbesondere der Zwangsinnungen. Anschließend an den Vortrag fand eine Aussprache statt und wurde von der Mehrzahl der Anwesenden beschlossen, dem K. Oberamt den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Räder- und Rädergewerbe im Oberamtsbezirk Nagold unter Ausschluß der Mitglieder der Rädergenossenschaft Halterbach zu unterbreiten. Die Versammlung nahm somit den gewünschten Verlauf.

Die Handwerkerkammer Reutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den nächsten Monaten aufmerksam. Es seien noch besonders die weiblichen Handwerkerinnen auf diese Gelegenheit zur Ablegung der Meisterprüfung hingewiesen.

**Altensteig, 15. Sept.** (Abschiedsfeier.) Am Freitag haben die Ulmer „Schwalben“ nach zehntägigem Aufenthalt Altensteig wieder verlassen. Im Gasthof zum „Stern“ fand am Donnerstag abend noch ein gemütliches Zusammensein mit Aufführung, Gesangs- und Musikvorträgen, sowie hübschen Reigen statt. Stadtpfarrer Haug und Professor Weiler-Ulm gaben ihrer Freude über die schönen im Schwarzwald verlebten Tage Ausdruck.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**Rottenburg, 14. Sept.** Heute vormittag starb Domkapitular und Generalvikar v. Ege an einem Herzschlag rasch, nachdem er zuvor noch eine hl. Messe gelesen hatte. Domdekan und Generalvikar Dittmar v. Ege, Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes, Inhaber des Ehrenkreuzes des Ordens der Würst. Krone, geb. in Eisenhaz N. Wangen i. Allgäu der 24. Febr. 1847, Pfarrer seit 2. Aug. 1872; Domkapitular vom 10. Febr. 1893; Invalider den 16. April 1893, Generalvikar vom 27. Jan. 1899 und Domdekan vom 1. Mai 1899. Obiger war längere Zeit Stadtpfarrer in Tübingen und dann Dompfarrer bei St. Martin hier.

**Rottenburg, 13. Sept.** (Visitation.) Zu bischöflich-Kommisären für die Visitation des Religionsunterrichtes an den Volksschulen wurden bestellt: für das Dekanatamt Rottenburg Stadtpfarrer Stofer in Rottenburg-Ehingen, Horb: Pfarrer Daub in Waghendorf, Elmangen: Pfarrer Kneer in Unterschneidheim, Leutharz: Pfarrer Krieger in Gertrachshofen, Neeresheim: Pfarrer Matt in Waldhausen, Wangen: Pfarrer Peter in Eisenhaz.

**Grundach N. Neuenbürg, 15. Sept.** (Korr.) Am vergangenen Sonntag war hier die Generalversammlung des Nagoldgau-Sängerbundes. Herr Vorstand Bayer begrüßte die in großer Zahl erschienenen Sänger, ermahnte sie allzeit treu zum deutschen Liede zu stehen und wünschte für die Verhandlungen einen guten Verlauf. Namens des Gesangsvereins Grundach entbot Herr Gehring den Sängergruß und erinnerte an das Jahr 1813. Die Sänger Körner, Arndt u. a. seien es gewesen, die das

deutsche Lied schufen, und die Pflege dieses Liedes sei eine Sache, die für das Wohl des Vaterlandes auch ein Scherlein bebringe. Nach den üblichen Berichten des Kassiers und Schriftführers, denen für ihre Arbeit der Dank ausgesprochen wurde, war eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Zunächst wurden zwei Vereine Altensteig und Minderabach neu aufgenommen. Mit Wort und Lied wurden sie in dem Bund begrüßt. Von Seiten des nur noch fünf Vereine zählenden Enggau-Sängerbundes war die Anregung gegeben worden, beide Gauen in einem Gau unter dem Namen „Nördlicher Schwarzwaldgau“ zu vereinen. Der Antrag wurde abgelehnt, doch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, daß Vereine aus dem Engtal ganz wohl in den Nagoldgau eintreten können. Ueberhaupt alle noch dem Gau ferne stehenden Vereine sind herzlich eingeladen zum Eintritt in den Nagoldgau, denn in einer größeren Vereinigung ist doch immer mehr Leben und ist der Gewinn für die Weiterarbeit größer, als wenn man allein und abseits steht. Darum auf ihr Gesangsvereine in der näheren und ferneren Umgebung des Nagoldtales und tretet dem Nagoldgau-Sängerbund bei! Im nächsten Jahr findet ein Gaufest mit einem Preisfesten statt. Der Ort ist noch nicht ganz fest ausgemacht. Alsbürg und Esringen kommen dabei in Frage. Bei dem Preisfesten werden dann zwei Preisrichter ihres Amtes waltend. Rasch wurde die Tagesordnung erledigt. Darnach wurde Herr Bayer von dem Liederkreis Hohenwart eine künstlerisch ausgeführte Urkunde über die ihm von diesem Verein verliehene Ehrenmitgliedschaft überreicht. Schwungvoll trug dieser Verein dann ein zu dieser Gelegenheit passendes Lied vor, wofür ihm Herr Bayer herzlich dankte. Der Gesangsverein Grundach hat durch seine Liedervorträge die Sänger ebenfalls sehr erfreut und viel Beifall gefunden. Gemeinsam sang man das Lied „die Hedenröstelein blühen“. Als es Zeit war, den Heimweg anzutreten, trennte man sich mit dem Bewußtsein einer schönen Versammlungsgewohnheit zu haben und nahm frischen Mut zu der neuen Arbeit nach Hause.

**Freudenstadt, 15. Sept.** (Wäschhausverlegung.) Daß die Freudenstädter Wäschfrauen auch in den Sitzungen der bürgerlichen Kollegien „ihren Mann stellen“, haben sie durch eifrige Teilnahme an der letzten Gemeinderatsverhandlung aufs neue bewiesen. Ihre Seele ist in Folge des Verkaufs des Wäschhauses an der Kapfenstraße ins Kochen geraten und zu stiefel erschienen sie deshalb in der letzten Rathhausitzung, um nach berühmten Mustern ihren Wünschen Ausdruck zu geben. Welche Kreise fühlen mit ihnen, und so ist zu hoffen, daß bald ein passender Raum gefunden und diese brennende Frage befriedigend gelöst wird.

**Schönmünzach, 14. Sept.** (Murgstollen.) Die Mittelung verschiedener württembergischer und badischer Blätter über Abgabe von Strom durch das Murgwerk stellen den Ereignissen weit voraus. Die Bohrung des Hauptstollens hat noch gar nicht begonnen. Von den Seiten- oder Fensterstollen, die für die Stromlieferung keine Bedeutung haben, sind erst drei rollendet, mit dem vierten wird demnächst angefangen. Die Seitenstollen dienen zur Schutt- abführung aus dem Hauptstollen.

mohl gereicht werden. Ein Gulden.“ Außer diesem Lohn erhielt er noch verschiedene Gebühren.

Es genigten aber offenbar auch die Pföschmeister noch nicht, daß alle Gesetze und Verordnungen eingehalten wurden. Unvermutet kam ein Visitator — der Zahlmeister wie schon erwähnt — und hatte nachzusehen „jeden Orts die Ställe, und darin befindliche Schafwar, und zwar nicht, wie bis- hero öfters geschähen sein solle, nur so oberhin, sondern von Stille zu Stille besichtigen und durchsuchen, benutzend des Staatsbeamten, wieviel jeder Gattung zugegen befanden, wieviel selbige vorhanden, und woher sie gebracht, auch ob es jedesmal angezeigt und wie in dergleichen als üb- rigen Ställen die Ordnung observiert worden sei, genau beobachten und examinieren und darentwegen gehörigen Orts untertänigste Relation erstatten.“

Der Zahlmeister hat das Strafbar findende dem nächsten Beamten oder Schultheißen anzuzeigen, mit demselben die Sach gleich auszumachen, zu verurkunden, es selbst auch aufzuzeichnen, zu protokollieren und zur Fürstl. Renth- kammer quartaliter einzuliefern, die andierthe Strafen aber von den Beamten einzuziehen und jeden Quartals zur Fürstl. Landtschreiberei mit einer Verzeichnis einschicken zu lassen, damit man wissen möge ob die Strafen exequit und Ihme Zahlmeister seinen Vierden Thag davon zu mehrerem Fleiß und Aufsicht abgeföhrt werden.“

Wie der Pföschmeister, so hatte noch strenger der Zahl- meister darauf zu sehen, daß kein Betrug vorkam. In einem Schreiben für den Zahlmeister Schaar vom Jahr 1725 heißt es deshalb u. a. „Wellen es eine allgemeine

Landtslage gewesen, daß fast aller Orten die Weiden mit Schafwar überföhren und dadurch dem Hornvieh nicht geringer Abbruch zugezogen worden: So ist keineswegs zu gestatten, daß einigen Orts ein mehrere an Schafwar gehalten und getrieben werde, als man von Alters her Kraft der Räder- Zahl- Stadt- und Dorfbücher berechtigt, gestatten Er Zahlmeister Schaar nebst dem Staatsbeamten sorgfältigst zu veranstalten, daß die ein oder andere Orts bey der Visitation sich befindende weitere Ställe nebst Obse- vis ang unsers Interesses nimmermehr auf der Wayd geduldet: sondern als gleich hinweggeschafft werden; wie dann von einem jeden weiters einschlagenden Ställe Schafwar ordnung unsrer Fürstl. Landesordnung fünf Schilling oder fünfzehn Kreuzer und von denenjenigen, welche mehrere Schafwar als ihre Landtsbriefe aufweisen, von einem jeden Uebertreter zehn Pfund Heller zur Straf einzuziehen, und bis solche bezahlt, eilliche Ställe Schafwar in arrosst zu nehmen.“

Aus letzterem geht hervor, daß mit den Weiden mancherlei Mißbrauch getrieben wurde. Einmal wurden zwei Schafe gehalten, also die Weide „überföhren“, oder pachteten ver- mählige Bauern mehrere Weiden und gewöhnlich um einen hohen Pachtpreis, so daß die anfähigen meist ärmern Schäfer keinen Verdienst mehr hatten. Darum kam eine Verordnung die „atricsimé zu halten“ war. Diese lautet: „Wir wollen hienit gnädigst verordnet haben, daß keiner von bürgerlichen Stand in Städten und Dörfern eine Weid mehr besitzen solle, Er habe sich dann anforderst 1) bei der angewiesenen Leden angekauft und die Gebühr vor das





## Landesnachrichten.

**r Stuttgart, 13. Sept.** (Reichsverband der Deutschen Presse.) Am 26. Oktober d. J. wird der Reichsverband der Deutschen Presse in Hannover einen außerordentlichen Vertretertag halten, der sich neben der Erledigung verschiedener von der Düsseldorf-Lagung rückständiger Gegenstände hauptsächlich mit dem Verhältnis zu dem Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine zu beschäftigen haben wird, dessen neuerdings erhobener Anspruch, auch eine berufene Vertretung der deutschen Tagespresse zu sein, vom Reichsverband der Deutschen Presse nicht anerkannt werden kann. Eine Folge dieses Anspruches und der Vorgänge bei der Stuttgarter Journalisten- und Schriftstellertagung dieses Sommers ist auch, daß der Verein Berliner Presse, der mit mehr als 400 Mitgliedern die stärkste journalistische Einzelorganisation Deutschlands ist, beschloffen hat, aus dem Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine auszutreten und nur noch dem Reichsverband der Deutschen Presse anzugehören.

### Aquarien- und Terrarien-Ausstellung.

**r Stuttgart, 13. Sept.** Die aus Anlaß des I. Schwäbischen Bundestags würt. Aquarien- und Terrarien-Vereine und des Kongresses Deutscher Aquarien- und Terrarien-Vereine in der Gewerbehalle veranstaltete große Ausstellung der Aquarien- und Terrarien-Liebhaber ist heute nachmittags vom Vorsitzenden des Vereins der Stuttgarter Aquarien- und Terrarien-Freunde v. Woern, eröffnet worden. Die Ausstellung bezweckt die Förderung des Heimatschutzes, die Weckung der Liebe zur Natur, Beseitigung von Vorurteilen gegen gewisse Tierarten. Mit viel Fleiß und Eifer ist eine Reihe prächtiger und wertvoller Anschauungsmaterialien zusammengetragen worden. Leider mußte die gelungene Veranstaltung das Los vieler Ausstellungen teilen, nämlich bei der Eröffnung nicht ganz erfahrungsgemäß zu sein. Trotzdem macht der ganze Raum einen sehr anheimelnden Eindruck. In Lammgrün und Blumenbeeten eingebettet sind die Aquarien mit ihren meist erotischen Bewohnern, den vielerlei Schleierschwänzen, Teleskopfischen usw. zur Schau gestellt. Weniger vertreten sind die Terrarien. Einen Glanzpunkt bildet die sehr schöne Ausstellung der Technischen Hochschule aus ihrem Botanischen Garten mit den hundertlei Arten von Wasserpflanzen, dabei in dem großen lammgrün geschmückten Mittelbassin die Königin der Wasserpflanzen, Victoria Regia. Lebhaftige Bewunderung erregt auch die See-Aquarien-Ausstellung mit lebenden Krabben usw. und endlich die Ausstellung der Firma Ulmer-Stuttgart (Engelstraße), die nicht bloß in Exoten glänzt, sondern dem Beschauer auch die einheimischen Fische, junge Aale, Karpfen, Schleien usw. vorführt. In einem geschmackvollen Seitenpavillon des Würt. Anglervereins sind die großen Vertreter unserer Süßwasserfische zu sehen. Großes Interesse findet auch eine Ausstellung von Präparaten, Modellen und Wandtafeln aus dem Naturhistorischen Museum. Alles in allem bietet die Ausstellung des Interessanten und Lehrhaften genug. Ein Besuch der Ausstellung ist nicht bloß auswärtigen Vereinstagsmitgliedern (vertreten sind die Vereine Cannstatt, Ehlingen, Feuerbach, Ludwigsburg und Ömlind des Schwäb. Bundes) und den Liebhabern zu empfehlen, es ist auch dringend zu wünschen, daß die Leitungen der Stuttgarter und auswärtigen Lehranstalten sich entschließen, die Ausstellung von den Schulen offiziell besuchen zu lassen, denn es ist seit langem wieder die erste Gelegenheit, die Schüler in die Wunder der Wasserwelt einzuführen. — Erwähnt sei noch, daß die wirklich hervorragende gärtnerische Ausschmückung der Ausstellungshalle und der Anlagen nach Plänen von Gartenarchitekt Karl Eitel erfolgt ist. An einen hübschen mit gelben Goldbrünen eingefassten Blumenhof schließt sich ein reizendes japanisches Teehauschen, vor dem sich eine Fessengrotte befindet, in der einige Krokodile und Schildkröten zu bewundern sind.

**r Stuttgart, 13. Sept.** (Landeswasserwerk.) Die Arbeiten an der Hauptleitung der Landeswasserwerkverföhrung schreiten rasch voran. Wie erinnertlich, wird das Wasser aus der Langenauer Quelle über Kalen durch das Rems-

tal nach dem Kappelberg bei Fellbach und von hier aus über den Ezergerplatz nach Alt-Stuttgart geleitet. Der Leitungskanal ist bereits über Brütelobach hinausgeführt. Die 700 Zentner schwere Baggermaschine, mit deren Hilfe Strecken von 125 Meter Länge täglich gegraben werden, wird in Winterbach ihre Tätigkeit aufnehmen. In die Kanäle, die eine Tiefe von 2 Meter haben, werden die bekannten Mannesmannröhren eingelegt und zwar meist zwei dicht nebeneinander.

**Stuttgart, 15. Sept.** Heute Montag früh kurz vor 1/9 Uhr sprang in der Kasernenstraße 51 die ungefähr 30 bis 35 Jahre alte Frau des Mechanikers Müller mit ihren beiden 1/2 und 2 Jahre alten Kindern vom 4. Stock auf die Straße. Die Frau war sofort tot, die beiden Kinder wurden schwerverletzt ins Katharinenhospital gebracht. Das erste ist sofort nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Die Ursache besteht darin, daß der Frau Entwendung von Wäschestücken nachgewiesen wurde.

**r Stuttgart, 15. Sept.** (Vom neuen Eisenbahnerverband.) Im Saale des Königs fand gestern nachmittags eine von den Arbeitern und dem Hilfspersonal des neuen Verbandes einberufene Versammlung statt, die sich mit dem im Nooember stattfindenden Wahlen zum Ausschuß der Eisenbahnbetriebskrankenkassen beschäftigte. Geleitet wurde sie vom Vorstand, Vorarbeiter Klein. Das Sekretat hatte Sekretär Krug. Einmütig war man der Ansicht, daß der neue Verband durch Versammlungen und weitgehende Einzelaufklärung in den Wahlkampf eintreten soll.

**r Ebersbach, 16. Sept.** (Auf der schwäbische Eisenbahn.) Wollte da vorgestern morgen ein biederer Handwerksmeister mit dem 10.10 Zug nach Bötlingen fahren. Zwischen Ebersbach und Ullingen machte ihn der Schaffner zu seiner größten Überraschung darauf aufmerksam, daß der Zug in Faurndau, wo der Handwerksmeister umsteigen wollte, nicht halte. Der Handwerksmeister glaubte aber seiner Sache gewiß zu sein, denn der Fahrplan wies einen Halt in Faurndau und den nötigen Anschluß auf. Er teilte dies dem Schaffner mit, der ihn mit den Worten kurz abwies: und ich sage Ihnen, der Zug hält nicht in Faurndau! Ullingen kam, der Meister blieb ruhig sitzen. Der Zug war bereits im Anfahren, als der Schaffner ihn energisch aufforderte, auszustiegen. Mit knapper Not kam er noch zum Wagen hinaus, wurde dafür aber vom diensttuenden Beamten nicht gerade sehr herzlich mit den Worten empfangen: für Aussteigen während der Fahrt 6.4 Strafe! Sa, sagte der Glasmeister, das sieht ganz anderscht, mi hot der Schaffner nausg'schmiss! Er erzählte nun den ganzen Vorfall. Jetzt war die Verbitung auf Seiten der Bahnbeamten. „Natürlich hält der Zug in Faurndau, was fällt denn dem Schaffner ein“, war die Antwort. „Sa, was machen wir jetzt da?“ „Ich muß bis 1/11 Uhr in Bötlingen sein, denn ich habe auf diese Zeit meine Leute hingebestellt“, erwiderte der Meister. „Na“, sagte der Beamte, „ich will Ihnen einen guten Rat geben. Jetzt laufen Sie so rasch als Sie können nach Faurndau, und ich laß den Ömlinder Zug mit Hilfe vom Telephon so lange warten, bis Sie dort sind. Sind Sie damit einverstanden?“ „Ja!“ — Befragt, getan. Springst net, so gült net, nix wie Faurndau zu. Unterwegs wurde ihm von verschiedenen Bahnwärtern zugerufen: „Send Sie der Herr mit dem Strohhut? Sprengt Se, noch lang's noh!“ Und richtig, 's Jügle wartet geduldig, bis der Handwerksmeister fluchend und pustend ankommt. Die Fahrkarte wurde ihm schon vom weitem entgegengebracht und dann konnte der Zug mit 1/4 stündiger Verspätung Ömlind zufahren.

**r Tullingen, 15. Sept.** (Zur Donauversicherung.) Die fortschrittliche Volkspartei hielt gestern abend in der „Linde“ eine gut besuchte Versammlung ab, der auch der Bezirksabg. Sorg anwohnte. In der Versammlung wurde die Frage der Donauversicherung und die Stellungnahme der bürgerlichen Kollegien in ihrer letzten Sitzung gegenüber dem Baader'schen Projekt eingehend erörtert. Die Aussprachen fanden ihren Niederschlag in folgender einstimmig angenommener Erklärung: Die 40 Jahre dauernden Verhandlungen zwischen Württemberg und

Baden haben die Unfähigkeit der Regierungen in Stuttgart und Karlsruhe zu einer Einigung über die Donauversicherungstrage gezeigt, weshalb die Tullinger Bürgerschaft wiederholt die Anrufung des Bundestags verlangt hat und an Selbsthilfe denkt. Wenn nunmehr die bürgerlichen Kollegien von Tullingen nach einem Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden rufen, so haben sie wohl die wahre Sachlage und die Stimmung verkannt. Sie haben übersehen, daß die württembergische Regierung das Baader'sche Projekt günstig beurteilt. Aufgabe einer umsichtigen Stadtverwaltung wäre es gewesen, die Abnahme der von Baader rational zu gewinnenden Kraft in Verbindung mit den Amisorten sicher zu stellen, statt diese der Oberschwäbischen Ueberlandzentrale zuzutreiben. Die Versammlung bedauert die unfreundliche Behandlung des um die Interessen der Donauanwohner hochverdienten Ingenieurs Baader und den Widerstand gegen die Bemühungen des Bezirksabgeordneten, der durch das Eintreten für Baader seiner Heimatstadt den ununterbrochenen Zufluß von Donauwasser wieder verschaffen wollte.

**r Lauffen a. N., 15. Sept.** (Hat ihn schon.) Einem starken Aufgebot von Landjägern ist es gestern nacht gelungen, den an den schweren Einbruchsdiebstählen im Oberamt Marbach beteiligten Karl Frank, der hier schon als Knecht bedienstet war, zu verhaften. Er wurde noch in der Nacht geschloffen nach Heilbronn transportiert. Die gestohlenen Gegenstände, die der Eindreher per Bahn in eine hiesige Wirtschaft befördert ließ, wurden mit Beschlag belegt. Zur Ergreifung des Täters war der Staatsanwalt von Heilbronn persönlich erschienen. Ein weiterer Komplize, der sich ebenfalls hier herumtrieb, konnte noch nicht festgenommen werden, doch ist man ihm auf der Spur.

**Heilbronn, 15. Sept.** Bei den Abräumungsarbeiten auf dem Areal der abgebrannten Zuckerfabrik ereignete sich heute vormittag ein schweres Unglück. Infolge der letzten schweren Gewitterregen war ein Mauerrest erreicht und ein daran befindlicher Balken löste sich los. Der Balken stürzte herab und schlug den aus Sontheim gebürtigen Tagelöhner Weidner tot; ein anderer Arbeiter wurde am Fuß verletzt und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

## Gerihtsjaal.

**Oberndorf, 13. Sept.** (Schöffengericht.) Wie erinnertlich haben sich vor einigen Monaten häßliche Szenen in Schramberg abgespielt, bei denen zwei Franzosen, ein Sprachlehrer Certeau und dessen Gehilfe Seannin die Beteiligten waren. In einem Gasthause kam es anlässlich eines Abschiedes eines Franzosen zu Streitigkeiten, die nicht zum wenigsten durch aufreizende Reden der Franzosen und durch Anspielungen auf den Fall von Nancy geschürt wurden bezw. entstanden sind. Von dem hiesigen Schöffengericht wurde dann der jüngere der Franzosen wegen ruhestörenden Lärms und Beleidigung zu 35 Mark Geldstrafe verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet wurde. Heute wurde nun die Anklage gegen den verheirateten Sprachlehrer Certeau verhandelt, der nach dem Vorkommnis aus Schramberg verschwunden ist und auch heute nicht vor dem Gericht erschien. Der Angeklagte wurde wegen Nachtruhestörung und Beleidigung der Polizei zu 50 Mark Geldstrafe und wegen Widerstands und Gefangenensbefreiung zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte, als sein Kamerad auf der Straße festgenommen wurde, dessen Befreiung versucht und die Schutzleute bis in die Arrestzelle verfolgt; auch hat er die Schutzleute „deutsche Hunde, Schufte, deutsche Lumpen“ beschimpft und die ganze Nacht aus dem Fenster seiner Wohnung die Schimpfereien fortgesetzt.

**Leipzig, 15. Sept.** Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung ausgesprochen, daß der Veranstalter eines öffentlichen Feuerwerks mit der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt die zuschauende Menge vor den damit verbundenen Gefahren tunlichst zu schützen und besonders darauf bedacht zu sein hat, daß die losgeschossenen Feuerwerkskörper und namentlich die abgeschossenen Raketen niemanden treffen und verletzen können; vor allem verlangt es die Verkehrssicherheit,

Meisterrecht erlegt: dann 2) daß er schriftlich bei der Laden doziert wie viel er eigene Morgen Wiesen habe, und davon Schaf erhalten und wintern könnte: Nichtweniger daß 3) ein solcher vermöglicher Privatmann nur eine Weide und nicht zwei, drei und mehr beschlagen und bestechen: Mühen 4) das marchandiron oder wuchern mit den Weiden gänzlich und bei Straf hienit und in Kraft dieses ernstlich verbotten sein soll.“

Ein Stück mittelalterlichen Kunstlebens haben wir an uns vorbeiziehen lassen und zugleich über einen der ältesten Erwerbswege der Menschen manches erfahren. Die Schäfererei verschwindet bei uns ja immermehr. Die Schäferkunst und das Schäfergericht sind schon bald 100 Jahre lang aufgehoben, und darum haben die Schäferlager auch nicht mehr die Bedeutung, die sie früher hatten. Und doch, würde man diese Einrichtung ganz fallen lassen, dann würde diesen Städten ein Stück Eigenleben genommen werden. Diese Schäferlager sind für unser Volk heute noch von Bedeutung; in dem Mitgeteilten haben wir versucht die geschichtliche Ueberlieferung dieser Bedeutung zu schildern.

### Der Einbruch in die Redaktion.

Im Höchster Kreisblatt finden wir nachstehenden amüsanen Bericht über den erfolgreichen Besuch eines Einbrechers in einer Redaktion: Einen Einbruch verübte und erlebte heute nacht ein Strolch, welcher unserem Redaktionsbureau einen lakrischen Besuch machte, in der trügerischen Hoffnung, hier etwas Kleingeld zu finden. Der Mann, der nicht zu

wissen scheint, daß zur gegenwärtigen Zeit der sauren Gurken bei uns die Verhältnisse für ein derartiges Unternehmen noch ungünstiger liegen als sonst im Laufe des Jahres, hat sich vergebens bemüht. Er bogte zunächst den verschloffenen Schließkasten eines Schreibzimmers an, sprengte dann das Schloß auf und — sah sich geldlos. Denn außer einigen Briefschaften und dem Eint mit den Redaktionszettel fand er nichts darin. Letztere ließ er unversucht, und er tat gut daran. Den gleichen Mißerfolg hatte er an einem zweiten Schrank, den er mit dem Stemmeisen öffnete: auch hier nichts als alte Bücher, stumpfe Scheren und dergl. Neht war es von dem Herrn Strolcher, daß er der Bestimmung über den Mißerfolg seiner nächsten Tätigkeit nicht in jener verletzenden Weise Ausdruck gab, die sonst zu den unschönsten Berufseigenheiten der Herren Eindreher gehört. Wir rechnen ihm dies hoch an und halten mit unferer Anerkennung dafür nicht zurück.

**K.-K. Die Gebirge des Mondes.** Beim Blick durch das Fernrohr sehen wir die Oberfläche des Mondes von einer außerordentlichen Menge runder oder ovaler Flecken übersät, deren erhöhte Ränder in lebhaftem Glanze erstahlen. Diese runden Flecken sind die sogenannten Mondkrater. Zwischen zahllosen Kraterkegeln, in den Ebenen und Tälern, bemerken wir seltsame Unebenheiten, niedrige, zerklüftete Rämme, überhaupt eine Rauheit der Oberfläche, wie sie unsre Erde kaum irgendwo darbietet. Um so den Boden aufzuwählen, waren zweifelloser Erschütterungen von unerbittlicher Gewalt notwendig. Außer einigen großen, ebenen

Flächen, die mit Unrecht als „Meere“ bezeichnet werden, zeigt die Mondoberfläche überall diesen gebirgigen, rauhen Charakter. Die allgemeine Form der Berge ist, wie wir in den „Ruhestunden“ (Stuttgart) lesen, die einer an der Spitze ausgehöhlten Erhöhung, eines ungeheuren Ringwallens oder Kessels, dessen Mitte häufig noch von einer Kuppe oder Bergspitze eingenommen wird. Bei ihrem Anblick drängt sich uns sofort die Frage auf: sind diese Krater alle vulkanisch, wie wir sie auf der Erde kennen? Ihre gewaltigen Ausdehnungen machen das nicht glaubhaft. Während der Krater des Vesuvius nur eine Breite von 200 m, der des Pitius von Teneriffa gar nur eine solche von 150 m erreicht, messen gewisse Mondkraterkessel 180, ja sogar 250 km im Durchmesser. Wir müssen uns die Entstehung dieser ungeheuren Ringwälle vielmehr so entstanden denken, daß die Mondoberfläche unter dem Druck der inneren Kräfte des Gesteins blasenartig emporgehoben wurde, dann die Mitte der Schwulste einstürzte und einen stufenförmigen Ring senkrechter Wälle zurückließ. Außer wegen ihrer großen Ausdehnung erregen die Unebenheiten noch wegen etwas anderem unsere Bewunderung, nämlich wegen ihrer im Vergleich zur Größe des Mondes tiefenhaften Höhen. Von den tausend Mondbergen, deren Höhen man gemessen hat, übersteigen sechs die Höhe von 6000 m und etwa dreißig den Gipfel des 4810 m hohen Montblanc. Bei einem Vergleich der höchsten Gipfel der Erde mit denen des Mondes findet man, daß auf dem Monde die Berge im Verhältnis viermal höher sind als auf der Erde.



daß die Zuschauer in ausreichend ungefährlichem Abstände vom Feuerwerksplatz und dem Raketenbereich wirksam zurückgehalten wurden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 15. Sept.** Die Internationale Tuberkulose-Konferenz wird vom 22.-25. Oktober in Berlin abgehalten werden.

**Pforzheim, 14. Sept.** Eine Vertrauensmännerversammlung in Eutingen nominierte einstimmig den Bürgermeister Ludwig Wolf (Kieselbrom) als fortschrittlichen Kandidaten in Pforzheim-Land.

**Pforzheim, 15. Sept.** Gestern Abend brach in Bülchenbronn Großfeuer aus, dem fünf Wohnhäuser und fünf Scheunen zum Opfer fielen.

**Karlsruhe, 15. Sept.** Das Auto des Herrn Hermann Tremler aus Mannheim verunglückte gestern auf der Straße von Durlach nach Eitingen infolge Bruchs eines Pneumatiks. 3 Personen, darunter der Besitzer, seine Frau und ein anderer Herr wurden schwer verletzt ins städtische Krankenhaus hier verbracht, 3 andere Insassen des Autos wurden leichter verletzt. Der Chauffeur war sofort tot.

**Wiesbaden, 15. Sept.** Nach schönem Tag ging gestern Abend ein schwerer Unwetter über dem Taunus und dem Rhein nieder. Der wolkenbruchartige Regen und der Sturm hatten Verkehrsstörungen im Gefolge.

**Brühl, 15. September.** Der vor kurzem verstorbene Kaffeehändler Hug der hiesigen Sparkasse hat, wie sich jetzt herausstellt, 300000 Mark unterschlagen. Der Sparkassenkontrollleur Schneider wurde unter dem Verdacht der Beihilfe verhaftet.

**München, 14. Sept.** In einer hier abgehaltenen Versammlung der Mehrzahl der bayerischen, württembergischen und badischen Rohwollvereine wurde im Hinblick auf die ungünstige Lage des Baumwoll- und Lächermarktes beschlossen, im ersten Vierteljahr 1914 eine Betriebsbeschränkung dahin vorzunehmen, daß jede Woche an einem bestimmten Tage die Arbeit stillgelegt wird, wenn sich so viele Fabriken des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller anschließen, daß 80% der Webstühle stillstehen. In den meisten Kammgarnspinnereien in Mülhausen im Elsaß ist diese Maßnahme zur Verminderung der Produktion bereits durchgeführt.

**Regensburg, 15. Sept.** Die 60 Jahre alte Frau Theresia Pfad wurde in einem Keller bei Wuhnhöfen tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Gattenmord handelte. Der Mann lebte mit seiner Frau bereits 21 Jahre in zweiter Ehe zusammen.

**Erfurt, 13. Sept.** In der vergangenen Nacht entstand durch Umwerfen einer Petroleumlampe in der Wohnung des Ruffers Melzer ein Feuer. Dabei verbrannten dessen beide Töchterchen im Alter von 4 und 1 Jahren vollständig. Es steht fest, das Melzer die Lampe in schwerer Trunkenheit umgeworfen hat.

**Selkenkirchen, 15. Sept.** Die am Samstag nachmittags 5 Uhr in Selkenkirchen zur Nationalen Freiballon-Weisheit des Niederdeutschen Vereins für Luftschiffahrt gefahrenen 13 Ballons sind sämtlich gelandet. Die weiteste Strecke legte vorwiegend der Ballon Continental II zurück. Er landete auf der Insel Spiekeroog.

### Die Stempelabgaben von Gesellschaften und Versicherungen.

**Berlin, 14. Sept.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, sind die Bestimmungen zur Ausführung der am 1. Oktober in Kraft tretenden Reichsstempelabgabe von Gesellschaften und Versicherungen in den gestrigen Sitzungen der Bundesratsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr beschlossen worden. Ihr Wortlaut wird in den ersten Tagen der nächsten Woche im Zentralblatt für das Deutsche Reich bekannt gegeben werden.

Für den Gesellschaftsstempel ist schon jetzt auf § 8 des Reichsstempelgesetzes hinzuweisen, wonach für Gesellschaftsverträge, die vor dem 1. Oktober 1913 beurkundet sind, die bisherigen Bestimmungen maßgebend bleiben, so daß Aktien, die auf Grund eines solchen Gesellschaftsvertrages ausgegeben werden, den Effektivstempel nur dann zu entrichten haben und zu stampeln sind, wenn sie nach dem 30. Sept. ausgegeben sind. Für die Erhebung der Versicherungsabgabe bieten die Ausführungsbestimmungen den Versicherungsgesellschaften eine weitgehende Möglichkeit, von der Verwendung besonderer Versicherungstempel-Bücher abzusehen und die Abgabe auf Grund der sonstigen Geschäftsbücher oder in einem Abrechnungsverfahren abzuführen. Den Bedürfnissen der Uebergangszeit ist besondere Rechnung getragen worden, indem die Vorschriften des § 106 des Reichsstempelgesetzes über die Nachversteuerung der Prämienzahlungen in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. nur auf die innerhalb dieses Zeitraumes abgeschlossenen Versicherungsverträge bezogen werden soll.

### Der sozialdemokratische Parteitag.

**Jena, 14. Sept.** Eingeleitet durch einen Begrüßungs-Kommers fand abends im „Volkshaus“ die Eröffnungssitzung des sozialdemokratischen Parteitages statt.

Nach der Begrüßung durch Leber (Jena) hielt Molkenbuhr die Gedächtnisrede auf Bebel. Er feierte ihn als größten Agitator und Taktiker. Sein Tod sei zwar ein schwerer Verlust, aber die Hoffnung der Gegner auf eine Spaltung in der Partei sei irrig. Mit der Mahnung zur Einigkeit eröffnete Molkenbuhr den Parteitag.

Da Haase infolge Krankheit abwesend ist, werden laut „Freif. Ztg.“ Ebert (Berlin) und Bock (Gotha) zu Vorstehenden proklamiert. Dann kommen die ausländischen Führer mit Begrüßungsansprachen, doch es befindet sich kein Franzose darunter. Morgen beginnen die geschäftlichen Beratungen.

### Ein Mord an der lothringischen Grenze.

**Metz, 13. Sept.** In Groß-Mogevore (im lothringischen Grenzindustrialgebiet), wo ungefähr 3000 Italiener arbeiten, ist gestern Abend ein schwerer Raubmord verübt worden. In der Straße, die von Groß-Mogevore nach der französischen Grenze führt, hatten die Eheleute Charles Clément eine Kurzwarenhandlung und ein Wechselgeschäft. Den Haushalt führte die unverheiratete 26jährige Tochter. Kurz nach 8 Uhr kam gestern Abend ein Italiener in das Geschäft, um Schokolade zu kaufen, die ihm Clément gab. Als Clément dem Italiener auf sein Verlangen ein französisches Dreifrankstück herausgeben wollte, verfehlte ihm der Italiener mit einem scharfen Messer einen Stich in den Hals, der ihn dicht neben der Schlagader traf. Als auf die Hilferufe des Verwundeten Frau Clément herbeilief, traf der Italiener sie so unglücklich in die rechte Schlagader des Halses, daß sie sofort zusammenbrach und kurz darauf starb. Nun wollte die im Nebenzimmer beschäftigte Tochter den Eltern zu Hilfe eilen. Auch gegen diese führte der Mörder einen kräftigen Messerstich nach dem Halse. Auf die Hilferufe der Tochter ergriff der Täter, ohne seinen Raub ausführen zu können, die Flucht in der Richtung nach Frankreich zu. Von den beiden Ueberlebenden ist das Befinden des 68jährigen Clément sehr bedenklich. Bis jetzt fehlt von dem Täter jede Spur.

### Eine Gasexplosion in Koburg.

**Koburg, 15. Sept.** Infolge einer Gasexplosion ist hier gestern Abend 1/2 11 Uhr ein Wohnhaus eingestürzt. 6 Familien befinden sich unter den Trümmern. Bis jetzt sind 2 Tote und 6 Verwundete geborgen. Die Aufräumungsarbeiten dauern an.

**Koburg, 15. Sept.** Das furchtbare Explosionsunglück auf der Mauer trug sich abends kurz nach 1/2 11 Uhr zu, als die Bewohner des zusammengestürzten Hauses bereits in den Betten lagen. Die Ursache ist auf einen Rohrbruch der Strohgasaufstellung zurückzuführen. Gasarbeiter waren unter Leitung des Gasmeisters eben dabei, die Stelle des Rohrbruchs zu ergründen, als plötzlich im Innern des Hauses eine furchtbare Explosion erfolgte, die das Haus in die Höhe hob und dann in sich zusammenstürzen ließ. Der städtische Gasmeister wurde weit weggeschleudert und mußte schwer verletzt vom Plage getragen werden. Die Feuerwehr löschte schnell den eingetretenen Brand und nahm mittels requirierter Militärs die Aufräumungs- und Rettungsarbeiten vor. Bis jetzt sind acht Personen mit mehr oder minder schweren Verletzungen geborgen. Zwei Kinder sind tot. Man hat festgestellt, daß sich noch zehn bis elf Personen unter den Trümmern befinden, die höchstwahrscheinlich sämtlich tot sind, darunter auch der Hausbesitzer, Malermeister Schrepps, und dessen Ehefrau.

**Koburg, 15. Sept.** Bis 5 Uhr wurden noch sechs Tote geborgen, zwei Erwachsene und vier Kinder. Es werden noch vier Kinder vermisst.

**Koburg, 15. Sept.** An der Unglücksstelle sind noch als Leichen geborgen worden zwei Kinder der Familie Schild und ein Kind der Familie Hühnding. Unter den Trümmern befinden sich zur Zeit noch vier Kinder.

### Schutz gegen Geisteskranke.

**Breslau, 12. Sept.** Der deutsche Medizinalbeamtenverein beschäftigte sich auf seiner diesjährigen Tagung u. a. mit der Frage des Schutzes gegen Geisteskranke und stimmte den vom Referenten Geh. Rat Dr. Leppmann aufgestellten Leitfäden zu, die folgende Forderungen enthalten:

Der Schutz gegen Geisteskranke muß durch eine Umgestaltung der Gesetzgebung die zweifelsfreie Möglichkeit geben, gemeingefährliche Geisteskranke in geeigneten Anstalten unverzüglich unterzubringen und dort zu verwahren. Die Rechtspflege soll nur insofern an der Unterbringung gemeingefährlicher Geisteskranker beteiligt werden, als die erkennenden Strafgerichte die Erstunterbringung wegen Unzurechnungsfähigkeit Freigesprochener durch Urteil verfügen. Wünschenswert wäre die gesetzlich zu schaffende Möglichkeit, auch geistig Minderwertige mit wesentlicher Verdächtigungsantizipation zeitweilig unschädlich zu machen. Dies gilt besonders von denjenigen Minderwertigen, die wiederholt oder in erheblicher Weise strafbare Handlungen begangen haben. Bei ihnen würde die erste Unterbringung ebenfalls der Rechtspflege, nämlich dem Strafgerichtsurteil vorbehalten bleiben. Notwendig ist ferner eine Beaufsichtigung der außerhalb der Anstalt befindlichen Geisteskranken, die von Medizinalbeamten ausgeübt oder geleitet werden soll. Es muß ferner ein Weg gefunden werden, alle einen Geisteskranken betreffenden wichtigen Angelegenheiten an geeigneter Stelle so zu sammeln, daß jederzeit darüber Auskunft erteilt werden kann. Es empfiehlt sich jedenfalls bei kriminell gewordenen Geisteskranken eine Mitteilung an das Strafregister. Wünschenswert wäre ferner eine Aenderung des bürgerlichen Rechts in Bezug auf das Entmündigungs-, Pflegschafts- und Entschädigungs-Verfahren in der Richtung, daß die Interessen der Gesunden gegenüber einem Geisteskranken mehr gewahrt werden als bisher.

In der Diskussion bezeichnete Professor Straßmann-Berlin die Schaffung besonderer Anstalten für kriminelle Geisteskranke nach englischem Vorbilde als wünschenswert.

### Ausland.

**Troppan, 15. Sept.** Gestern nachmittags ist der deutsche Kaiser mittels Automobils zu einem zweitägigen Jagdbesuch auf dem Schloß Solza des Landhauptmanns von Schlesien, Graf Lottich-Wönnich, eingetroffen. Alle

Ortschaften, die das kaiserliche Automobil passierte, hatten reichen Flaumenschmuck angelegt.

**Helsingfors, 15. Sept.** Während der Arbeiten zur Hebung eines gesunkenen Schiffes ereignete sich auf dem Bergungsdampfer eine Explosion. Der Dampfer sank. Der Kapitän, ein Taucher und zwei Matrosen sind ertrunken.

**Budapest, 14. Sept.** Heute fand die konstituierende Versammlung der von dem Grafen Julius Andrássy gegründeten neuen Oppositionspartei statt. Das Programm sieht aus: Männer von verschiedener staatsrechtlicher Auffassung haben sich vereinigt, um normale Zustände im Verfassungsleben herzustellen. Das Programm fordert die Reparatur der begangenen Rechtsverletzungen, die Schaffung einer neuen Hausordnung ohne Ausschluß der Mitglieder, durch die aber andererseits die technischen Obstruktionen verhindert werden. Revision des neuen Wahlgesetzes, Reform des Oberhauses, dessen Mitglieder zum Teil gewählt werden sollen, Abschaffung des Ausnahmezustandes in Kroatien bezüglich der äußeren Politik, Festhalten am Dreibund, Beibehaltung des Friedenskurzes, wobei jedoch die Lebensinteressen der Monarchie geschützt werden sollen. Die Partei erklärt sich bereit, für die Entwicklung der Wehrmacht zu sorgen, deren Vorbedingung jedoch die Hebung der finanziellen Leistungsfähigkeit und die Herstellung des inneren Friedens sei.

**Kristiania, 15. Sept.** Der Dampfer „Saale“ ist gegen eine Kaution von 700 Kronen für eventuelle Buße und Kosten freigegeben worden. Hierauf ist die „Saale“ heute früh um 5 Uhr nach Ormsby in See gegangen.

**Petersburg, 15. Sept.** In Wladivostok hat ein Tsaijun viel Unheil angerichtet. Im Gebirge sind 17 Schüler einer russischen Schule, die sich auf einem Ausflug befanden, mit ihrem Lehrer umgekommen.

**Krakau, 15. Sept.** Die Ortschaft Stawska in Ostgalizien ist vollständig durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Sechs Kinder kamen in den Flammen um.

**London, 13. Sept.** Eine Feuersbrunst zerstörte die Station Kenton in der Grafschaft Northumberland. Auf einem am Latort aufgefundenen Gepäckstein fanden die auf Brandstiftung durch die Stimmrechtsweiber deutenden Worte: „Asquith ist für den Kriegszustand verantwortlich. Wendet euch an ihn wegen des Schadens.“

### Japan und China.

**Tokio, 14. Sept.** Die japanischen Forderungen, die China annahm, gehen dahin, daß die Zentralregierung schriftlich ihr Bedauern über die Vorgänge von Nanking ausdrückt. General Chang entschuldigt sich persönlich beim Konsul in Nanking wegen der Demonstration seiner Truppen vor dem Konsulat in Nanking. Den Hinterbliebenen der bei den Unruhen getöteten Japaner ist eine Entschädigung zu zahlen, die Schuldigen sind zu bestrafen, die in Frage kommenden Offiziere zu entlassen. Für die Abhandlung japanischer Offiziere ist gleichfalls von der Zentralregierung schriftlich Bedauern auszusprechen, die Schuldigen sollen auch in diesem Fall bestraft, die Offiziere entlassen werden. Die Behörden haben sich bei den betreffenden Konsulaten zu entschuldigen.

**Brüssel, 15. Sept.** Die neuesten Meldungen aus Schanghai versichern, daß der Kriegsausbruch zwischen Japan und China nur eine Frage weniger Tage sei. In Japan ist die Erregung derart gestiegen, daß trotz der angebotenen Genugtuung durch die Pekinger Regierung die Volkseidenschaft kaum zu halten ist. Auch westdeutsche Groß-Rauhhändler wurden gewarnt, angesichts der steigenden Kriegsluft der Japaner nicht zu weitgehende Verpflichtungen einzugehen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Calw, 11. Sept.** Das Getreidegeschäft ist in unserem Bezirk vollendet. Mit dem Ergebnis der Ernte sowohl nach Menge als auch nach Qualität sind unsere Bauern im allgemeinen recht zufrieden. Ebenso ist es mit der Dehmdernie. Es gab eine Menge Dehmd, das durch die warme Witterung reich zum Vorrat gebracht wurde. Für das Vieh ist also durch die Heu- und Dehmdernie aufs beste gesorgt. Dagegen bringt der geringe Vollertrag einen bedeutenden Ausfall für die Landwirtschaft. Weizen und Vieren sind eine Seltenheit, nur Zwetschgen gibt es eine größere Menge. Sehr viele Bauern haben im vorigen Jahr bei dem reichen Vollertrag vorläufigermaßen auf 2 Saher Most gemacht, so daß man sich von einem Obstertrag verheißt sieht. Die Kartoffelernte verspricht einen großen Ertrag. Die gute Witterung hat der Fülle der Knollen Einhalt getan, die schon gezeigten Befürchtungen über schlechte Kartoffeln sind nicht eingetroffen. Die Rüben und sonstigen Feldfrüchte, wie auch das Kraut stehen sehr schön.

**Freibronn, 11. Sept.** (Kartoffelmarkt.) Industriekartoffeln 2.70-2.80 A, Ruppinger 2.50-2.70 A, gelbe 2.70-3 A, Wurstkartoffeln 4.70-5 A pro 50 Kilo.

### Auswärtige Todesfälle.

Alfred Lamparter, Calw, Rolf Heller, Calw, Katharine Schöndaler, Altschultheißens Witwe, 82 J., Freibronn.

„Bebel's Rheinländischer Handfreund“ besitzt einen guten Namen unter den Kalendern deutscher Sprache. Durch mehr als ein Jahrhundert hindurch hat er sich seine volkstümliche Art bewahrt und auch nach seiner Rückkehr in den früheren Verlag J. G. Neiger (Roch Schauenburg) blieb er seinem angestammten Wesen getreu. Der jeden erscheinende Jahrgang 1914 weilt nach seiner Darstellung der Weltgeschichte den drei unerschöpflichen Hebeln eines Heimungssoollen Kusses, plaudert gar vergnüglich und doch ungemünzt lehrreich über eine Wanderung am Himmel und breitet dann in bunter Folge heitere und ernste Erzählungen sowie Schwänke und Gedichte in schlichtem Volkston vor dem gemeinen Leser aus. Ein trefflicher Bilderschnitt erfreut das Auge, so daß man also diesen Jahrgang, der um den Preis von 30 Pfennigen zu erheben ist, rasch erwirbt.

Vorläufig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandl. Nagold.

### Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch bedecktes, aber mehrfach aufhellendes und nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag von D. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Baur) Nagold.





# Probieren!

Dr. Oetker's Zwetschkuchen.

Vorzüglich!

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, Salz nach Geschmack, 500 g Mehl, ein Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, etwas Milch.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, fügt Zucker, Eier, etwas Salz und das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl hinzu. Man gibt soviel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten, kneibaren Teig erhält, den man nach Belieben dick oder dünn auf einem gut gefetteten und mit Mehl bestäubten Randblech ausrollt. Hierauf belegt man den Teig dick mit durchschnittenen, entsteinten Zwetschgen und bäckt ihn bei mäßiger Hitze reichlich eine halbe Stunde.

**Der Geflügel- u. Kaninchen-Zucht-Verein Nagold**

hält am Donnerstag, den 18. Sept. abends 8 Uhr im Gasthaus zur Linde eine

**Versammlung,**

wozu die verehrl. Mitglieder dringend eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ein Waggon Eberhard'sche



**Pflüge**

ist eingetroffen und zum Verkauf aufgestellt. Wir bitten um geneigte Besichtigung

**Berg & Schmid Nagold.**

**Fahrnis-Versteigerung**

im Gasthaus zum Schiff

am Samstag, den 20. Sept. von vorm. 1/9 Uhr an gegen Vorkaufung.

1 doppelter Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 1 Kommode, 2 Sopha, 1 runder polierter und 2 lange Tische, 1 eiserne Bettlade samt Matratze, 1 transportable Waschkessel, 1 großer Waschtuber, 1 hölzerne Waschmange, 1 Gartenschlauch, 1 großes Stück Linoleum, 1 Rasirkopf, 3 größere Leatern, 1 Schleifstein, 1 Seiwange, allerlei Federgeschütz, verschiedene weingrüne Fässer 20 bis 300 Ltr. und allerlei Hausrat.

Summ beim Schiff.

**Badische Presse.**

Verbreitetste Zeitung Badens.

Leser in allen Kreisen

Bezugspreis

Inserate

Verlag von Ferd. Thiergarten, Karlsruhe.

**Wildberger Schäferlauflose**

sind zu haben à 50 Pfg. bei **G. W. Zaiser.**

**50 Mk. Belohnung**

erhält von mir derjenige, welcher mir eine Person genügend namhaft macht, welche im Dezember 1912 von dem verstorbenen Gottlieb Morlock, Rappendauer in Wöhlingen Ob. Herrenberg eine Kuh (Gelbblau mit erstem Kalb) kaufen wollte, von dem Kaufe aber wieder wegen Mängel des Tieres Abstand genommen hat.

**Gottlob Widmaier,**  
Megger in Nagold.

Sulz.

Ein schwarzer **Dachshund**

mit weiß durchstrichenen Haaren ist mit **entlaufen.**

Abgegeben bei **Lindemwirt Weible.**

**Kinderbettlädchen**

samt Koffi, und ein kleineres, ferner eine **Schneider-Nähmaschine**

steht dem Verkauf aus.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Nagold.

**Wohnung**

mit 4 Zimmern und allem Zubehör hat zu vermieten.

**Gottl. Lehre, Bäckermeister.**

**Dr. Oetker's Backpulver,**  
**Puddingpulver,**  
**Vanillinzucker**

käuflich bei **Hermann Knodel.**

Ziehung am 25. Septbr. 1913 der großen Welsberg'schen

**Geld-Lotterie**

1924 Geldgewinne bis ohne Abzug 48000

20000  
6000  
2000

Lose à 1 Mk. 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 5 Pf. extra. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur **J. Schweickert, Stuttgart** Marktstraße 4, Telefon 1921.

**Schrotmühle**

gibt wegen Entbehrlichkeit billig ab

**Johannes Röhm, Küfer.**

**Handwerkskammer Reutlingen.**

In den nächsten Monaten werden

**Meisterprüfungen**

in allen Gewerben, insbesondere auch in den sogenannten Frauenberufen (Kleider- und Weißnäherinnen, Putzmacherinnen und Damenschneiderinnen) sowie 12 tägige Vorbereitungskurse auf die theoretische Meisterprüfung abgehalten, deren Besuch jedem Kandidaten freisteht. Anmeldeformulare gibt das Büro der Kammer ab. Die Anmeldungen müssen

**spätestens bis 15. Oktober 1913**

mit dem Nachweis des Bestehens der Gesellenprüfung und einer mindestens 4 jährigen Gehilfenzzeit (Arbeitsbuch und Zeugnisse) eingereicht sein. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mk. einzusenden. Die Kursgebühr beträgt ohne Lehrmittel 10 Mk. Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. 847.

Reutlingen, den 13. September 1913.

Der Vorstand  
**R. Bollmer. R. Hermann.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer **Elisabeth Hauser, Wte.**

sowie für die Blumen Spenden und die zahlreiche Leichenbegleitung danken herzlich

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**1 1/2 Viertel Kartoffeln**

hat zu verpacken **Karoline Benz Witw.**

**Bienenstände**

(je 15 Bölker eingewintert) bad. Maß mit neuen Wohnungen zu verkaufen. Zahlung nach Ueber-einkunft. Näheres durch

**Summ beim Schiff.**

**Zithern**

sowie 6 Meter tanneses dürreres **Scheiterholz**

hat abzugeben. **Obiger.**

**Wer liebt**

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

**Stiefenpferd-Seife**

(die beste Olivenmilch-Seife) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Taba-Cream** welches rote und rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei **G. W. Zaiser, Louis Bökler, H. Lang.**

**1 Kalbin samt Kalb**

hat zu verkaufen **Stodinger g. gold. Adler.**

**Taschen-Messer**

gefehllich zulässig

**in Italien**

Spanien, süd-am. Staat. und engl. Kolonien empfiehlt

**Christian Lehre,**  
Marktstraße 201.

**Wohnung**

mit 4 Zimmern, Bad u. allem Zubehör (Südseite) per 1. Oktober oder später zu vermieten und sehen günstigen Antrages entgegen

**Berg & Schmid.**

**Flechten**

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Heinschäden, **offene Füße**

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

**Rino-Salbe.**

Preis von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Das vorliegende Anzeigebild ist Eigentum der **Dr. R. Schick, Schickert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.**

Zu haben in allen Apotheken

